

Das stärkste Bollwerk

des Kapitalismus ist die Kirche mit ihrem Einfluß auf Millionen von Werktätigen. Die herrschende Klasse weiß das sehr genau. Deshalb wird die Kirche durch den Staat unterstützt.

Der Verband proletarischer Freidenker wurde verboten

Die antikirchliche Propaganda sollte unterbunden werden. Die Antwort der Werktätigen war: Nun erst recht heraus aus der Kirche! Im Kampf gegen die Dunkelmänner stand auch

der ehemalige Stadtpfarrer Eckert.

Er wurde deshalb gemäßregelt. In unzähligen Versammlungen hat Pfarrer Eckert vor begeisterten Massen über seinen Weg zum Kommunismus gesprochen. Pfarrer Eckert

und im Künstlerhaus sprechen.

Alles geht deshalb am Mittwoch, dem 13. Juli, 19.30 Uhr, ins Künstlerhaus!

Das sind die Stützen des Staates

Zuchthaus für Amtmann der Polizei

Der Diebstahlprozess beim Polizeipräsidenten zu Ende. 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus für Schmale

Am Freitag ging die Verurteilung gegen die Angeklagten beim Polizeipräsidenten zu Ende. Bekanntlich waren die Angeklagten Schmale und Oberverwaltungsrat... Der Staatsanwalt hat die Verurteilung juristisch begründet. In dem Urteil wurde nach einmal der ganze Vorfall... Schmale wurde zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Achtgrochenjungen bei der Arbeit

Nazis - Spindel für Klassenjustiz

Der Staatsanwalt sucht den verbotenen KZB. Wieder Klassenurteil gegen Arbeiter

Am 7. Juli fand auf dem Münchner Platz die Verhandlung gegen 18 Streikler Arbeiter statt, die beschuldigt sind, dem verbotenen KZB Frontkämpfer-Bund anzugehören. Das Verhandlungsbild ergab, daß sich die ganze Angelegenheit auf die Verlogenheit eines Achtgrochenjungen mit Namen Bajer stützt, der eigentlich der Hauptangeklagte ist, aber nicht vor Gericht erschienen war.

Die Aussagen sämtlicher Angeklagter gab ein einheitliches Bild dahin, daß die „Schlichte Arbeiter-Wehr“ mit dem verbotenen „KZB“ nicht das geringste zu tun hat, sondern eine vollkommen legale Organisation ist, die zum Schutze gegen den Faschismus gegründet worden ist.

Interessant sind die beiden „Belastungszeugen“ der Haupt-

wachmeister Schulze und der Nationalsozialist B.

Der Nazi B. sagt aus, daß Bajer eines Tages zu ihm gekommen wäre und hätte ihm mitgeteilt, daß er selbst und auch die anderen Angeklagten Waffen besäßen, daß auch eine sogenannte „Schwarze Liste“ bestände, auf der Personen verzeichnet wären, die umgebracht werden sollten. Bajer hat sich auch unter dem Schutze der Nazis ergeben, mit der Begründung, daß seine Genossen ihn schon lange nicht für rein hielten.

Die verlogenen Aussagen Bayers wurden durch die Nazis der Polizei angezeigt.

Die weitere Verleumdung Bayers, die SZB wäre der gestaltete KZB, wurde von dem Hauptwachmeister Schulze bei dem ersten Verhör der Angeklagten in den Protokollen so aufgeführt, als wenn die Angeklagten alle vom KZB gesprochen hätten. Die Angeklagten bestritten das.

Ein bezeichnendes Bild über den Spindel Bajer geben die Aussagen von dem Angeklagten Karl Burghardt. Bajer erschien eines Tages in seiner Wohnung und erzählte ihm im Beisein seiner Mutter und anderer Personen, daß alles Schwindel sei was er ausgelegt hätte, er wäre zu allem fähig, da sein Chef ihn entlassen will, weil er nicht Nazi ist.

Später hat Bajer dem Karl B. keinen Widerent gegeben mit seiner eigenen Unterschrift, die dem Gericht vorgelegt wurde.

Der Staatsanwalt versuchte kampflos die SZB als die Fortsetzung des verbotenen roten Frontkämpfer-Bundes hinzustellen und beantragte für die meisten Angeklagten je drei Monate Gefängnis, für einige Arbeiter die nach keiner Weise Funktionäre gewesen wären, sogar je sechs Monate Gefängnis.

Das Verfahren gegen A. Burghardt wurde abgetrennt. Er soll angeblich nach den Angaben des Hauptwachmeisters Schulze auf den Elbweiden mit einer Maschinenpistole geschossen haben, was sich aber als harmloses Irrgroschen herausstellte. A. B. hat Zeugen dafür. Alle Angeklagten fordern Freispruch.

Das Gericht kam zu folgendem ungeschwätigen Urteil: Schroter 2 Monate Gefängnis, Burghardt 3 Monate Gefängnis, außerdem erhielten noch 6 Arbeiter je 6 Wochen Gefängnis, während 10 Arbeiter freigesprochen werden mußten. Auch dieses Urteil zeigt den Arbeitern, in wessen Interesse Recht gesprochen wird und muß sie anspornen, alle Kräfte anzuspannen zum Kampf um die Befreiung der Opfer der Klassenjustiz.

Arbeiter verhaftet, weil...

Am Dienstag kamen in der 11. Stunde vier Arbeiter über den Volkplatz. Sie wollten nach dem Roten Gymnasium. Eine Battenstraße fällt ihnen ein Pfad an der Anschlagfläche auf. „Zwei Jahre Nazi-Korbe“ steht darauf. Die Arbeiter lesen, um festzustellen, ob auch Genossen ihrer Partei darauf verzeichnet sind. Währenddessen kommt ein Aufarbeiter und zeigt den vier Arbeitern Flugblätter der Nazis. Da kommt ein ordnungsgemäßer Polizeibeamter, nimmt dem lebenden Arbeiter das Flugblatt aus der Hand und fordert ihn auf, mit nach der Wache zu gehen. Der Arbeiter ging auch mit. Die umstehenden Arbeiter waren über das Verhalten des Polizeibeamten empört. Drei davon gingen mit zur Wache. Dort angekommen, wurde der erste Arbeiter in ein besonderes Zimmer geholt. Darauf kam der Beamte wieder heraus und fragte die anderen, was sie hier wollten. Als diese in anständiger Weise antworteten, daß sie den Grund der Verhaftung zu erfahren wünschten, wurden sie von diesem Beamten angebrüllt: „Das geht Ihnen gar nichts an, machen Sie doch Sie taufommen!“ Ohne daß der betreffende Arbeiter etwas getan hätte, wurde er gleichfalls festgenommen. Diese Behandlung ist ein Skandal! Die Arbeiter müssen darauf antworten durch Einreichung in die Antifaschistische Aktion Kampf mit der Kommunistischen Partei für ein sozialistisches Deutschland, wühlt Vite 3. Nur in proletarischer roter Einheitsfront können wir gegen diese willkürlichen Maßnahmen erfolgreich kämpfen.

Kadaver schwer verunglückt

Beim Verich am Sonnabend gegen Mittag mit seinem Jahrtad in Richtung Große Brüdergasse/Rosmarinstraße die Schloßstraße zu überqueren, fuhr ein in der Leipziger Straße 179 wohnhafter Kadaver in einen vom Georgentor entlangkommenden Privatwagen hinein, wobei er zu Boden gerissen und einen schweren rechten Oberschenkelbruch davontrug. Er wurde dem Friedrichshaber Krankenhaus zugeführt.

Schweres Autounglück

Am Sonnabend gegen 11 Uhr ereignete sich Ostra-Allee 15 vor dem Vogenhaus ein schweres Kraftwagenunfall. Dort fuhr infolge Verlustens eines Rades vom Wagen, der Führer des Wagens gegen einen dort lebenden großen Gastenbelaber, wobei sich der Kraftwagenführer Erwin Hertwig, 24 Jahre alt, aus Dresden, schwere Frakturverletzungen sowie Verletzungen am linken Knie zuzog. Während der 45 Jahre alte Fleischermeister Emil Koade, Volksteilstraße 23, mit ebenfalls inneren Verletzungen davonkam. Beide wurden mit zwei Krankenwagen nach dem Krankenhaus Friedrichshaber gebracht.

Vom Kraftwagen überfahren

Auf der Kellerei Straße wurde am Sonnabend, nach 17.30 Uhr, ein auf der Friedrichstraße wohnhafter Arbeiter Ripplin vor dem Grundstück 16, beim Überqueren des Fahrdammes, von einem häßlichen Omnibus angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde mit schwerem Schädelbruch ins Friedrichshaber Krankenhaus eingeliefert.

In der Elbe von Krämpfen befallen

wurde am Sonntag, 15. Juli, ein 41 Jahre alter Mann aus der Gerichtstraße, als er gerade beim Baden an der Dampfschiffhalle Johannisbad in der freien Elbe war. Von heftigen Schimmern wurde er rechtzeitig getauscholt, wo man ihn nach dem Krankenhaus Leibauer Straße brachte.

Eindbruch in ein Goldwarengeschäft

Ein dreierter Goldschmiedebetrieb wurde in der Nacht zum 8. 7. in ein Goldwarengeschäft, Am See, ausgeführt. Die Täter drangen durch ein Oberlichtfenster in den Laden und entwendeten goldene und silberne Herrenplatt-Taschenuhren, Uhrenarmbänder aus Leder und Kipsband, Krawattennadeln und Broschettennadeln mit verzierten Steinen.

Galeries Neue Kunst Bildes. Zweiter Teil der Ausstellung „Junge Dresdner Künstler 1922-1932“, Aquarelle, Zeichnungen, Plastik, Graphik von Kutthardt, Caffel, Griebel, Krieger, Lahnit, Etabe u. a. Am ganzen 22. Künstler - Im Sommer nur montags von 9 bis 18.30 Uhr geöffnet.

In der Antifaschistischen Woche

muß die Sammlung für den Antifaschistischen Kampffonds mit besonderem Nachdruck organisiert werden. Freizeiter Sportler. Wann werdet ihr endlich die Kontraktung suchen. In der roten Sportzeitung ist euer Platz. Die kämpft unter der Fahne der Antifaschistischen Aktion gegen Hunger, Lohn- und Rentenraub. Um freie Bahn der kulturellen Bewegung. Darum gebt Vögel und Konferten den verdienten Jubel. Stürzt als revolutionäre Arbeiter die rote Einheitsfront.

Kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung ohne Sammelkarte

und ohne Sammelmarken! Vergesst nicht! Zum Kampf gehört Geld! Mittwoch und Donnerstag sind Sammeltage!

Alles heraus! Schafft die Voraussetzungen für den Sieg des Sozialismus!

Antifaschistischer Aktionsfonds

Nummer Nr. 7

Fischer wurden quittiert. 1252,65 Mark. - Neueingänge: Kohlen 12,00, Wein- und Bier 8,52, Wein- und Bier 8,52, 5,00, Herbau 2,00, Chemin-Warstendorf 2,00, Stollberg 1,00, Goldig 1,00. Insgesamt: 1284,47 Mark.

Kleine und mittlere Ortsgruppen kennen ihre Pflicht - die größeren fallen sich Zeit. Von den Dresdner Stadtteilen haben wir bis jetzt nur von einem einzigen einen Bericht erhalten, während von den Chemnigern nur noch einige fehlen. Wo bleiben aber die Ortsgruppen wie Lützbach, Rauen, Birna, Freiberg, Riels, Eibenrod, Delanig l. C., Delanig l. B.?

W. H. Kalle.

Das „strömende Leben“ der SPD

(Arbeiterkorrespondenz)

Die meine Bekanntschaft mit jungen Arbeitern der SPD ist nur vor kurzem das Mittelungsblatt „Jugend“ für die SPD in die Hände.

In diesem „Jugend“ schreibt Arno Hennig ein Artikel über die Jugendbildung! Arno Hennig ist nebenbei bemerkt ein Mitglied der SPD im Bezirk Dresden. Er läßt sich in dem Artikel auch über den Marxismus aus, bis wie er ihn versteht. Er ist bereit die marxistische Erkenntnis eines Marx, Engels, eines Lenin, denn er schreibt direkt davon, daß es notwendig ist, daß ausgerechnet die menschlichen Denkweisen und gesellschaftlichen Erkenntnis hier und ununterbrochen fortbestehen. Man muß schon sagen, das ist eine Entwidlung. Der nach nicht allzu langen Zeiten reise betriebe, sich dem strömenden Leben betreuende. Schönheit in den Ortsgruppen der SPD umher, also er die harmlosen Mitglieder in der SPD, die sich nicht mit den theoretischen und theoretischen Fragen in seinen Krüfen über Revolution um Aber mit im Marxismus hat, ist er so sehr verworren, daß er...

Da er in ununterbrochen genau, und behauptet zwischen den SPD, wenn er noch lebt, ist nicht ein Befürworter der Sozialdemokratie sein werbe! Indem er sich dann mit dem Marxismus der Jungsozialisten beschäftigt, indem er genonnene Erkenntnisse bei linksorientierten Genossen einfach als „Kurzweil“ abtut, kommt er schließlich zu dem hümmelstänchem

Wichtige Kassiererkonferenz des UB Dresden

Am kommenden Mittwoch, dem 13. Juli, 19.30 Uhr, findet im Kegelhause, Dresden-A., Friedrichstraße, eine äußerst wichtige Kassiererkonferenz statt. Daran teilnehmen müssen alle Fundgruppener, Betriebszellen-, Stadtteil- und Ortsgruppenkassierer sowie alle Revisoren, Orgleiter und Mitglieder der Finanzkommission. Die Teilnehmer sind verantwortlich für das Erscheinen der aufgeführten Genossen. Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Referent: Bezirkskassierer, UB 2, Kasse.

Paragrah 218 und seine Folgen - Gebärzwang oder Gebärfähigkeit

darüber spricht Dr. med. Ohl, Dresden, am Dienstag, dem 12. Juli, 20 Uhr, im Korngarten, Große Meißner Straße. Uebungsbeitrag 10 und 20 Pfennig - Frauen und Männer, verstätigte Jugend, holt auch Aufklärung. IAH, Frauenabt.

„Wampe“ oder „Wem gehört die Welt“

Dieser proletarische Film läuft ab morgen Dienstag in Dresden, Lichtspielhaus Feuchterger Platz. Jeder muß ihn gesehen haben!

Ergebnis: die Bildungsarbeit in der SPD müßte sich darauf konzentrieren, die Jugend so zu schulen, daß sie sich politisch mit Bewußtsein und (halt dich fest, lieber Herr!) „Gefühlswärme“ entscheidet. Auf dieses Gebot in die alte Welt, die sich eben in diesem Beispiel eines Schulungsleiters und Bildungssozialmannes zeigt, wie idealistisch ihre gesamte Einstellung zum Leben ist; sie haben vom Marxismus keinen Deut begriffen. Sie lassen sich ganz, wie Arno Hennig weiter ausführt, von „der Seite des Gemüts her beeinflussen!“ Und die Auswirkung solcher „gemüts“mäßigen Politik ist heute die fast totalste Rückbildung Deutschlands.

Mitglieder der SPD, wußt ihr, erwerbelos wie wir, vom „strömenden Leben“ über den Haulen geiffen werden? Wollt ihr von der „Seite des Gemüts her“ verunglücken? Wenn ihr das nicht wollt, dann macht euch frei von solchen Lehren und Vertretern und kommt zu uns - jene leben jenseits der Berrifabe!

Wieder heimgefunden

Vor wenigen Tagen veröffentlichte die Dresdner Volkszeitung einen Bericht des Bezirksvorstandes der SPD, in dem die Wiedererfindung der Mitglieder der SPD bekanntgemacht wurde. Schon kurze Zeit vorher hatte die SPD ihren Mitgliedern die Rückkehr in die SPD empfohlen, da die Meinungsverschiedenheiten die feinerseit zur Trennung führten, heute keine Rolle mehr spielen. Schon vorher war eine Reihe von führenden SPD-Leuten zurückgeführt. Der Bericht des SPD-Bezirksvorstandes kam deshalb nicht besonders überraschend. Ihre Begründung ist aber geradezu lächerlich. Sie wollen die SPD-Leute aufnehmen, weil jetzt alle Kräfte zum Kampf gegen den Faschismus zusammengeführt werden müßten.

Wer soll den Kampf gegen den Faschismus führen? Wie haben die Kühn, Bud, Wirth diesen Kampf geführt? Sie waren und sind Wegbereiter des Faschismus. Aber nachdem die Wedel, Dollich und Ebel praktisch langjährig baseliche machen, was ihre Freunde getan haben, bestehen wirklich „Differenzen“ nicht mehr und sie können den Kampf so führen wie sie ihn ausfallen. Den Arbeitern aber müßte diese Wiedererfindung zeigen, wohnin es gebietet. Er muß erkennen, wohnin die Wedel, Ebel, Dollich gelangt sind und wohnin deren Politik führt. Heraus aus der Front des Faschismus - hinein in die Antifaschistische Aktion!

Beim Kaffeefahren

Am Sonnabend, 15. Juli, wurde auf der Schillerstraße 51 ein dort wohnender 27-jähriger Zimmermann gaspergiftet in seiner Wohnung aufgefunden. Er hatte auf dem Gasofeder Kaffee gekocht, jedoch löste sich der Schlauch unmerklich los, wodurch der junge Mann bewußtlos wurde durch die austretenden Gase. Die Sauerstoffhilfe brachte den Mann wieder zu sich. Es benötigte sich keine Ueberführung ins Krankenhaus Friedrichshaber.